

Großes Herz für die Hakorette

Ralf Ströhm restauriert in seiner Freizeit alte Einachsschlepper / Vielseitigkeit fasziniert den Murgtälner

Von Jochen Denker

Gaggenau/Bühl/Ubstadt-Weiher – Es knattert und dampft, als Ralf Ströhm in seinem kleinen Garten in Ubstadt-Weiher den Motor seiner „Edelhako“ anwirft. „Springen Sie rauh“, ruft der Murgtälner und lenkt sein Gefährt auf die Straße, vorbei an den Grundstücken der Nachbarn. Andersorts würde sein Einachsschlepper mit Anhänger für Aufsehen sorgen. Doch in der nordbadischen Gemeinde ist das Gespann ein fast alltäglicher Anblick. „Hier im Ort sind lauter Hako-Verrückte“, sagt der 49-Jährige und lacht.

Jedes Jahr veranstaltet der örtliche Hako-Verein ein Rennen, das Anziehungspunkt für Fans der alten Zugmaschinen ist. Auch Ralf Ströhm nimmt gemeinsam mit einem alten Schulfreund aus Gaggenau daran teil. Mitglied im Verein ist er nicht. „Dazu fehlt mir die Zeit“, sagt er.

Denn der kaufmännische Angestellte, der seit acht Jahren in Bühl arbeitet, steckt jede freie Minute in sein Hobby: Seit rund 15 Jahren setzt er die alten Maschinen wieder in stand. Er nimmt die rostigen Motoren auseinander, bearbeitet die einzelnen Teile mit dem Sandstrahler, gründet sie und setzt sie wieder zusammen. Für kleine und große Ersatzteile fährt Ströhm bis nach Frank-



Ralf Ströhm zeigt seine Sammlung historischer Hakos, die er fachmännisch restauriert hat.

Fotos: Denker

reich, „zu einer geheimen Quelle“, wie er selbst sagt. In der Hako-Szene gilt der 49-Jährige, der in Ettlingen geboren und in Gaggenau-Oberweiler aufgewachsen ist, als ausgewiesener Experte. Seit mehr als einem Jahr gibt er auf seiner Internetseite Tipps und detaillierte Infos zum Selberreparieren. So sind viele Kontakte und Freundschaften entstanden – auch über Ländergrenzen hinweg, etwa nach Österreich.

Seine Liebe zu den alten Landmaschinen begann früh. Großvater Anton Ströhm erwarb seine erste Hako im Jahr 1961, drei Jahre später ging sie an den Vater. „Ich wuchs mit der Hako auf“, erzählt er. Noch immer fasziniert ihn die Vielseitigkeit der Einachser. Die in den 1950er Jahren hauptsächlich für den privaten Gebrauch auf den Markt gekommenen Maschinen erfreuten sich rund 30 Jahre lang großer Beliebtheit. Wer damals einen kleinen Acker zur Selbstversorgung oder einen Wein-

berg besaß, schaffte sich einen der fleißigen Helfer an – das deutsche Wirtschaftswunder machte es möglich.

Die Einachser wurden als Pflug, Rasenmäher, mobile Pumpen oder Schneeschieber eingesetzt – die Ausstattung war beliebig erweiterbar. „Die Vielseitigkeit war der Schlüssel zum Erfolg“, ist Ströhm überzeugt, der selbst ein kleines Stück Land bewirtschaftet.

Menschen in unserer Region

Doch Mitte der 1970er Jahre sank ihr Stern. Seitdem rosteten viele Hakos in Schuppen vergessen vor sich hin. Meist landeten die Oldtimer beim Schrotthändler – als Alteisen. Das tut Ströhm in der Seele weh. „Man muss die alten Geräte am Leben erhalten“, sagt er. Weitere 50 bis 60 Jahre, so schätzt der Fachmann, würden diese nach einer Rundemeue-

rung noch laufen. Allerdings werden Ersatzteile rar, sagt Ströhm. Daher sei er meist die letzte Hoffnung. „Vor unserer Tür standen schon Anzugträger und Rocker aus ganz Deutschland. Alle sehr nett“, erinnert sich Ehefrau Birgit, die das Hobby ihres Mannes mit Humor nimmt: „Er ist sehr glücklich damit.“

Insgesamt nennt Ströhm 13 Hakos sein Eigen, darunter eine Hakorecord, Baujahr 1957 – sein ältestes Stück. Doch vergrößern will Ströhm seinen Fuhrpark nicht mehr. Eher verkleinern, verrät er: „Der Platz und die Zeit reichen nicht.“ Doch er gibt eine seiner lieb gewonnenen Maschinen nur dann ab, wenn er weiß, dass die Hakos in guten Händen sind. Einen Wunsch möchte sich der Murgtälner trotzdem noch erfüllen: einen Hakotrac. Doch den Vierradschlepper, der im Jahr 1960 für rund 3140 D-Mark auf den Markt kam, hat er bislang nicht auftreiben können. Bevor Ralf

Ströhm seine „Edelhako“ wieder in den Garten lenkt, lädt er noch zum nächsten Hakorennen in Ubstadt-Weiher ein: „So was haben Sie bestimmt noch nie gesehen.“

◆ www.hakorette.de



Katalogwerbung: „Patenter Helfer in Garten und Feld“.